

Stefan Siebert

Fachaufenthalt in der University of Illinois Library at Urbana-Champaign vom 10. März 2003 bis 4. April 2003

Die University of Illinois at Urbana-Champaign <http://www.uiuc.edu/index.html> ist eine staatliche Universität, etwa 300 km südlich von Chicago im Mittleren Westen der USA. Die Strassen sind schnurgerade, das Land ist platt und im Wesentlichen ohne Hügel, Wälder oder andere landschaftliche Besonderheiten. Der Bundesstaat Illinois <http://www.illinois.gov/> ist Teil der riesigen alten Prärielandschaft, die bis an die Rocky Mountains heranreichte und heute nicht mehr in dieser Form existiert. In der Stadt Urbana wurde zu Anschauungszwecken ein mehrere Hektar großes Gelände mit Präriegras renaturiert <http://www.prairienet.org/upd/meadowbrookpark.html>, um in Andeutungen die ursprüngliche Landschaft zeigen zu können, bevor die weißen Siedler das sehr fruchtbare Land gänzlich veränderten und zu Ackerland umgestalteten. Heute werden in Illinois insbesondere Mais und Sojabohnen angebaut. Es ist nicht verwunderlich, dass aus guter alter Tradition im Mittelpunkt der Universität ein altes Versuchsfeld <http://www.cropsci.uiuc.edu/research/rdc/urbana/morrow.html> aus dem Jahr 1876 gepflegt wird, als die landwirtschaftliche Ausbildung und Forschung begann, die bis heute eine herausragende Rolle spielt. Mittlerweile hat sich das wissenschaftliche Spektrum wesentlich erweitert und sich insbesondere in Richtung technischer Wissenschaften, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Architektur, Betriebswirtschaft, Kunst, Musik und interdisziplinärer Forschung weiterentwickelt, um nur einige Beispiele zu nennen. Nicht unerwähnt bleiben sollte allerdings die Bibliotheksschule <http://alexia.lis.uiuc.edu/gslis/index.html>, die innerhalb des fachlichen Rankings in den USA immer wieder sehr gut abschneidet. 2003 studieren an der Universität 38.291 Studenten, 1.908 festangestellte Mitglieder der Universität (873 professors, 498 associate professors, and 531 assistant professors). Das Budget der Universität liegt bei 1,224 Mrd. \$.

Der Campus der Universität <http://www.uiuc.edu/ricker/CampusMap> befindet sich zwischen den beiden Städten Urbana <http://www.city.urbana.il.us/Urbana/> und Champaign <http://www.city.champaign.il.us/>. Er ist großzügig und parkähnlich angelegt und viele Institutsgebäude sind im englisch geprägten Architekturstil gebaut oder modern angepasst, so dass der Campus, trotz seiner Großzügigkeit und der starken räumlichen Ausdehnung, eine gut wahrnehmbare Geschlossenheit erreicht. Er ist als zusammenhängendes Gebilde zu erkennen und bildet einen gleichmäßigen Korpus, eine einvernehmliche community, dessen Teil man für die Zeit seiner Anwesenheit unweigerlich wird. Die Selbstdarstellung der Universität zeigt sich deutlich in der pragmatischen Funktionalität der Architektur, wobei die immer wieder anzutreffende englisch geprägte Inneneinrichtung auffällt, die auf den ersten Blick recht konservativ erscheint, aber sehr gut akzeptiert wird, weil sie bequem, aber auch praktisch ist. Dies scheint dem Anspruch der Nutzer zu entsprechen, die ihr häusliches Ambiente mit dessen Bequemlichkeit wiederzufinden in der Lage sind. Die neuen Universitätsgebäude mit ihrer sachlich kühlen, modernen Architektursprache aus Glas und Beton ergänzen den Gesamtkomplex. Die Idee praktischer Vollkommenheit, verbunden mit angenehmer Atmosphäre, setzt sich auf dem gesamten Campus fort und umfasst neben den „reinen“, Instituts- und Studiengebäuden auch andere Bauwerke wie zum Beispiel Studentenwohnheime in den verschiedensten Ausführungen und Trägerschaften und äußerst umfangreiche Sportanlagen und -einrichtungen <http://www.uiuc.edu/sportsandrec/index.html>, die für eine angemessen geringe Semestergebühr intensiv genutzt werden. Im Campus befinden sich auch das Spurlock Museum <http://www.spurlock.uiuc.edu/>, hervorgegangen aus der naturkundlichen Sammlung, das Krannert Art Museum

<http://www.art.uiuc.edu/galleries/kam/index.html>, ein großes modernes Theater, das Krannert Center for the Performing Arts <http://www.krannertcenter.com/>, ein botanischer Garten mit Arboretum <http://www.arboretum.uiuc.edu> und Japanischem Garten

http://www.art.uiuc.edu/galleries/japanhouse/frame_info.html.

Für die Sicherheit auf dem Campus sorgt eine eigene University Police

<http://www.dps.uiuc.edu/Default.htm>, die auch nachts den sicheren Weg, zum Beispiel von der Bibliothek ins Wohnheim garantiert und notfalls auch begleitet

<http://www.dps.uiuc.edu/spescorts.html>. Zu den weiteren umfangreichen Serviceeinrichtungen gehören Hotel, Buchladen, ein Service Department

<http://www.oandm.uiuc.edu/> mit einem umfassenden Fuhrpark, ein eigenes Kraftwerk, ein universitätseigener öffentlicher Flugplatz <http://www.willardairport.com/> und ein Netz öffentlicher und universitärer Buslinien.

Seit vielen Jahren dient das etwa 40 km entfernt liegende Robert Allerton Park and Conference Center <http://www.conted.uiuc.edu/allerton/>, ein im englischen Stil erbautes Herrenhaus mit einem großen englischen Park, als ein Konferenzzentrum der Universität, dessen Betriebskosten teilweise aus dem zugehörigen landwirtschaftlichen Betrieb gedeckt werden.

University of Illinois Library at Urbana-

Champaign <http://gateway.library.uiuc.edu/index.html>

Die Universität besitzt nach eigenen Angaben die größte öffentliche, akademische Bibliothek der Welt. Im September 2003 wird erwartet, die "Schallmauer" von zehn Millionen Bänden zu durchbrechen.

Im Jahre 1986 konnte mit Hilfe einer Spende des Patentanwaltes C. Walter Mortenson und seiner Frau Gerda B. Mortenson <http://door.library.uiuc.edu/mortenson/history.htm> in der Universitätsbibliothek das Mortenson Center for International Library Programs <http://door.library.uiuc.edu/mortenson/> eingerichtet werden, das sich intensiv um den Austausch von Bibliothekaren aus aller Welt bemüht. Die Organisation meines Aufenthaltes lag in den Händen von Frau Marianna Choldin, die das Mortenson Center bis Ende 2002 leitete, Frau Susan Schnuer, Assistent Director, und der neuen Leiterin Frau Barbara Ford. Für meinen vierwöchigen Aufenthalt war ein umfangreiches Besuchsprogramm in der Universitätsbibliothek in Urbana-Champaign und in anderen Einrichtungen vorbereitet worden. Mir wurde alle erdenkliche Hilfe zuteil, um den Aufenthalt so intensiv nutzen zu können wie möglich. Aus der Fülle von Programmen, Gesprächen und Besichtigungen möchte ich nur beispielhaft einige wesentliche Punkte herausnehmen.

Das Hauptgebäude der Universitätsbibliothek

http://www.library.uiuc.edu/collections/files/c_library_history.htm wurde 1926 eröffnet und hat sich in seiner Funktionalität bis heute nicht wesentlich verändert. In der Hauptbibliothek befindet sich auch das Hauptmagazin mit einem Bestand von etwa sechs Millionen Büchern, der für Wissenschaftler freizugänglich ist. Außerdem befinden sich in dem Gebäude die Bibliotheksverwaltung <http://www.library.uiuc.edu/administration/Librarian/default.htm>, die Ausleihe <http://www.library.uiuc.edu/library/circ/default.asp#TOP>, die Auskunft mit bibliographischem Informationsbestand <http://www.library.uiuc.edu/rex/>, die Sammlung Amtlicher Druckschriften <http://www.library.uiuc.edu/doc/>, einige Fachbibliotheken, das Marcel-Proust-Archiv <http://www.library.uiuc.edu/kolbp/> und reihenweise bibliothekarische Relikte: alte Zettelkataloge <http://www.library.uiuc.edu/rex/Instruction/cardcat.htm>.

Das Hauptmagazin ist mehrfach erweitert und angebaut worden. Ein großer Teil des Bestandes befindet sich in einem mehrstöckigen, modernen und klimatisierten Anbau in

elektrisch betriebenen Kompaktregalen, für deren sicherheitsrelevante Benutzbarkeit aber einiges technisches Verständnis von Nöten ist. Der andere Teil des Bestandes befindet sich in den alten Magazinteilen, mit teilweise sehr niedrigen Deckenhöhen, deren Funktionalität mitunter dadurch eingeschränkt ist, dass technische Einrichtungen und Leitungen nachgerüstet worden sind. Um sich als Nutzer in der Raumstruktur dieses Labyrinths zu recht zu finden, bedarf es einiger Orientierungsfähigkeit. Es kann leicht passieren, sich in den verschiedenen Gebäudeteilen und Anbauten zu verlaufen und plötzlich in der Annahme den Ausgang zu erreichen, in der Abteilung der chinesischen Bücher einzulaufen, ohne es je gewünscht zu haben. Man wähnt sich schnell in direkter Nähe des Labyrinthes von Borges unendlicher Bibliothek. Aber erfreulicherweise sind mit unendlichem Fleiß Raumskizzen angefertigt worden und an den verschiedensten Stellen aufgehängt, die die sachliche Aufstellung des Bestandes, aber auch die räumliche Gliederung verständlich abbilden. Sie nehmen ein wenig von der Angst, aus den engen, schlecht belüfteten Gängen nicht wieder herauszufinden. Die sachliche Aufstellung hat unzweifelhaft praktische Vorteile für die Nutzer, kommt aber immer wieder an die Grenzen des Wachstums und des Machbaren und führt zu einer Reihe schwieriger Probleme, wenn einzelne Sachgruppen schneller wachsen als andere oder schneller überfüllt sind als vorgesehen. So müssen einige der eigentlich als Vorsortierflächen für zurückzustellende Bücher gedachten Regale zeitlich länger als Zwischenlager für neue Bücher genutzt werden, als dies wünschenswert wäre. So entstand unfreiwillig eine provisorische Sammlung von Neuerwerbungen. Auch reicht die Einstellfläche in den Regalen am unmittelbaren Ort der Sachgruppe nicht mehr aus, so liegen die Bücher quer auf den korrekt eingestellten oder stapeln sich auf dem Boden, in der Hoffnung ein freies Plätzchen wird sich später schon noch finden. Das vermittelt im ersten Moment an manchen Stellen im Magazin ein etwas unordentliches Bild. Da der Magazinbestand von sechs Millionen Büchern einer Länge von etwa 180 Kilometern entspricht, würde ein Team von vier Personen mehr als ein Jahr beschäftigt sein, um den Bestand in seiner Gesamtheit einmal aufzurücken. Aber das ist mehr als unrealistisch, da man, wie in vielen anderen Bibliotheken der Welt auch, keine freien Regale hat, in die die neuen Bücher umzuräumen wären. Dem abzuhelfen hat man sich entschlossen, ein neues Konzept <http://www.library.uiuc.edu/administration/PlanningBudget/storage/default.htm>, high-density facility, umzusetzen und dem Beispiel der Yale University Library <http://www.library.yale.edu/Administration/Shelving/> und der Library of Congress in Washington <http://www.loc.gov/today/pr/2002/02-164a.html> zu folgen. Hier wurde ein dem sachlichen Aufstellungsprinzip konträres Lagersystem entwickelt, das sich stark an moderne, computergestützte Lagerhaltungssysteme in anderen Branchen anlehnt. Es wird eine computergesteuerte Hochregalanlage gebaut. In der Anlage werden genormte Lagerkisten aus Pappe mit Griff in verschiedenen Größen verwendet. In jede Kiste werden Bücher gleicher Größe einsortiert. Die Barcodes der einzelnen Bücher werden dem Lagerbarcode der entsprechenden Kiste zugeordnet und mit dem Code des Regalbodens in dem die Kiste abgestellt wird im Computer erfasst. Bei Bedarf wird die Kiste automatisch zur Ausgabestelle befördert.

Die ersten Vorbereitungen für eine Selektion des Bestandes wurden bereits getan. Von studentischen Hilfskräften wurden alle Bücher, die in den letzten zwanzig Jahren nicht ausgeliehen worden sind, mit gelben Streifen versehen, um sie leicht selektieren zu können. Diese Selektion hat zu einigen Diskussionen geführt, da es immer wieder Werke gibt, die für den unmittelbaren Zugriff notwendig sind, aber nur vor Ort benutzt werden, also nicht im herkömmlichen Sinne ausgeliehen werden. Das Außenmagazin <http://www.library.uiuc.edu/administration/PlanningBudget/storage/default.htm> in der Oakstreet soll 2004 fertig sein und kurze Bereitstellungszeiten bieten. In einer ungenutzten landwirtschaftlichen Kühllhalle wurde bereits begonnen, die ersten Bestände entsprechend zu bearbeiten und vorerst in herkömmlichen Regalen, aber nach dem Ordnungsprinzip der

Hochregalanlage, aufzustellen. Die Mehrkosten, die durch eine solche hochtechnisierte Anlage entstehen, hofft man durch Einsparungen in der Bausumme des Gebäudes und geringere Betriebskosten kompensieren zu können. Überlegungen, große geschlossene, nicht so häufig benutzte Bestandsgruppen insgesamt auszulagern, wurden verworfen, weil sie dem Grundprinzip der Freizugänglichkeit des gesamten Bestandsspektrums widersprechen. Über eine andere Form der Evaluierung des Bestandes, insbesondere von Aussonderungen wurde nicht diskutiert.

In den letzten Jahren sind zwei wesentliche, im ersten Moment in ihrer architektonischen Sprache sehr unterschiedliche Fachbibliotheken gebaut worden:

- Engineering Grainger Library <http://www.library.uiuc.edu/grainger/>

Mo-Do 08.00-03.00

Fr 08.00-22.00

Sa 08.00-17.00

So 13.00-03.00

- ACES Library http://www.library.uiuc.edu/agx/virtual_tour/default.asp (ACES = Agricultural, Consumer and Environmental Science)

Mo-Do 08.30-22.00

Fr 08.30-17.00

Sa 10.00-17.00

So 13.00-22.00

Beide bieten hervorragende Arbeitsbedingungen für die Leser. Angefangen von den Öffnungszeiten <http://door.library.uiuc.edu/services/>, die aber nur mit Hilfe umfangreicher studentischer Hilfskräfte gewährleistet werden können, bis zur technischen Ausstattung und Gruppen- und Einzelarbeitsräumen. Die Möbel sind aus besten Materialien, in der Regel Holz, und hervorragend handwerklich gearbeitet. Es gibt verschiedene Stufen beziehungsweise Qualitäten von Plätzen. Angefangen von Stehpulten <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/refcolle.jpg> über „normale“, Stühle und Tische <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/llwest.jpg>, bis hin zu Tischen mit kabinenartigen Abtrennungen <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/4east.jpg> und Stühlen, auf denen man in verschiedensten Positionen sitzen oder auch nur kurz lesen oder ausruhen oder schaukeln konnte. In der Grainger Library sind neben verschiedenen, im Gebäude verteilten Arbeitsplätzen auch die klassischen Lesesaalplätze ohne Computer <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/periodic.jpg> stark vertreten. Die Auslastung bleibt aber deutlich hinter den Computerarbeitsplätzen <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/workstat.jpg> zurück. Die fast schon klassisch anmutende Lesesaalarchitektur mit ihren großen Säulen <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/grandgal.jpg>, der erhabenen Raumhöhe, den wohlsortierten Tischreihen <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/2lilgal.jpg> mit messingfarbenen Tischlampen und den großen Fenstern, wird durch eine eigenwillige, etwas ungewohnte Farbgebung <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/images/4center.jpg> aufgelöst. Dieses ungewöhnliche Farbkonzept und die sehr ähnliche Inneneinrichtung verbindet diese beiden neuen Bibliotheken wie durch ein unsichtbares Band und schafft eine sehr enge Verbindung, obwohl beide Gebäude schon in ihren Grundrissen (Grainger <http://www.library.uiuc.edu/grainger/building/flrplans.htm> und ACES http://www.library.uiuc.edu/agx/virtual_tour/second_floor/index.htm) konträrer nicht hätten sein können.

In der Grainger Library ist auch die technische und im Wesentlichen administrative Abwicklung digitaler Bibliotheksprojekte <http://images.library.uiuc.edu/> angesiedelt. So wird beispielsweise in enger Kooperation mit der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel <http://www.hab.de> ein gemeinsames Projekt bearbeitet: Digitalisierung von Emblembüchern <http://images.library.uiuc.edu/projects/emblems/>. Eine Vorarbeit wurde mit der bibliographischen Verzeichnung der Emblembücher des Bestandes geleistet: McGeary, Thomas; Nash, N. Frederick: Emblem books at the University of Illinois : a bibliographic catalogue. - Boston, Mass. : Hall, 1993. In dem Projekt <http://www.hab.de/forschung/de/emblematica/index.htm> wird in enger personeller und fachlicher Verflechtung und Zusammenarbeit zwischen Bibliothek, Digitalisierung und Bereitstellung des technischen Equipments, und den Wissenschaftlern des Department of Germanic Languages and Literatures [<http://www.german.uiuc.edu/>] die inhaltliche Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung der Emblembücher durchgeführt. Es werden die einzelnen Embleme mit dem zugehörigen Text digitalisiert und nach vorher bestimmten Grundsätzen einzeln erschlossen und in eine Datenbank http://images.library.uiuc.edu:8081/emblems/search_frame.htm aufgenommen. Für das Emblembuchprojekt spendete IBM am 3. April 2003 zwei Computerarbeitsplätze <http://www.news.uiuc.edu/gentips/03/04libtech.html> mit zwei extrem hochauflösenden Bildschirmen, die in Anwesenheit der Kanzlerin der Universität <http://www.admin.uiuc.edu/oc/chancellor/> und der Freunde der Bibliothek http://door.library.uiuc.edu/friends/index.php?page=main_inc.html übergeben wurden. Das Office of Information Technology Planning and Policy <http://www.library.uiuc.edu/administration/IT/default.asp> entwickelt die informationstechnischen Ressourcen der Bibliothek weiter und das Digital Media Resource Center <http://images.library.uiuc.edu/dmrc.htm> betreut auch andere Digitalisierungsprojekte <http://images.library.uiuc.edu/projects/newproj.htm> und führt Weiterbildungsveranstaltungen für neue Technologien durch.

The Ames Library der Illinois Wesleyan University in Bloomington

The Ames Library <http://www.iwu.edu/library/> in Bloomington, Illinois, konnte durch eine Spende von zwölf Millionen Dollar der Familie Ames in den letzten Jahren errichtet und im Januar 2002 eröffnet werden. Im Rahmen der Besichtigung konnten wir ein sehr aufschlussreiches Gespräch mit dem Director of Development dieser privaten Universität führen, der uns ein wenig die Vorgehensweise erläuterte. Auf der Suche nach möglichen Spendern geht die Universität systematisch ihre Absolventenlisten durch. So wurden in diesem Fall die Absolventen (Alumni) ermittelt, die in zwei Bundesstaaten jeweils ein Haus besitzen und so für eine größere Spende in Frage kommen könnten. In diesem Fall geriet B. Charles Ames auf den Wunschzettel der Universität. Er war mittlerweile Chef einer Company in New York. Der Kontakt mit seinem Sekretariat war schnell hergestellt und ein Termin von fünfzehn Minuten vereinbart, zu dem ein Papier von maximal einer Seite eingereicht werden konnte. In fünfzehn Minuten ist es natürlich nicht möglich, die gesamten Aufgaben, Bedingungen und vor allem finanziellen und räumlichen Schwierigkeiten der Bibliothek darzustellen. Also ist es notwendig sich darauf zu konzentrieren, eine Idee zu vermitteln, die mit dem Namen des Spenders verknüpft, letztlich der Universität dient und mit dem sozialen Engagement und persönlichen Prestige des Spenders übereinstimmt, um in wenigen Minuten eine größere Geldbörse zu öffnen. Die Grundidee bestand hauptsächlich darin, die Bibliothek direkt am Eingang des Campus der Universität in unmittelbare Nähe und deutlicher Gegenüberstellung zur Stadt aufzustellen. Letztlich wurde das mit dieser Spende verbundene Engagement für die Bibliothek zur Aufgabe der gesamten Familie Ames und zog auch andere

Spenden nach sich, zum Beispiel wurden sechzehn alte Glasfenster aus dem Pembroke College in Oxford, England, unter einer gläsernen Mittelkuppel eingebaut.

Weitere Bibliotheken, die ich während meines fachlichen Aufenthaltes aufsuchte:

Milner Library at Normal, Illinois State University <http://www.mlb.ilstu.edu/>

Illinois State Library at Springfield
<http://www.cyberdriveillinois.com/library/isl/isl.html>

Brookens Library, University of Illinois at Springfield
<http://www.uis.edu/library/>

The Urbana Free Library
<http://urbanafreelibrary.org/>

verschiedene Carnegie Public Libraries in Illinois

Lincoln Public Library at Springfield

Chicago Public Library, Harold Washington Library Center
<http://www.chipublib.org/001hwlc/001hwlc.html>

Newberry Library Chicago
<http://www.newberry.org/nl/newberryhome.html>

Dank

In den vier Wochen konnte ich Gespräche mit vielen Bibliothekaren in den verschiedensten Bibliotheken, in den unterschiedlichsten Abteilungen und Funktionen führen und war insgesamt sehr überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit und Offenheit, die Kolleginnen und Kollegen von ihrer Arbeit sprachen und mir ihre kostbare Zeit schenkten. Ich muss gestehen, dass ich ein wenig Distanz oder Ablehnung befürchtet hatte, da ich zufällig in den politisch etwas schwierigen Wochen des zweiten Irak-Krieges in Illinois weilte. Aber letztlich haben sich diese Befürchtungen in keiner Weise auf den Aufenthalt ausgewirkt und ich bin allen Bibliothekaren zu großem Dank verpflichtet, die mich vor und während meines Aufenthaltes unterstützt haben, allen voran Prof. Tom Kilton.

Stefan Siebert <mailto:stefan.siebert2@ub.uni-rostock.de>
Abteilungsleiter Benutzung der Universitätsbibliothek Rostock